

Monitoring einer konflikträchtigen Wildtierart durch eine betroffene Interessensgruppe

Involving an affected interest group in the monitoring of a conflict species

AUTOREN: R. Reding (Vortragender), L. Leschinski

Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.
Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover

Keywords: *Monitoring, Wolf, Canis lupus, Interessensgruppe, Jäger*

Zusammenfassung

In dicht besiedelten und intensiv genutzten Kulturlandschaften ist ein konfliktarmes Nebeneinander von Mensch und Wildtier abhängig von einem effizienten Management, welches durch Monitoringdaten unterstützt wird. In Niedersachsen wird die Rückkehr der konflikträchtigen Wildtierart Wolf (*Canis lupus*) durch die Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. wissenschaftlich dokumentiert. Jäger sind flächendeckend verbreitet, haben als direkt Betroffene Interesse an der Unterstützung des Monitorings und sind im Erkennen von Wildtierhinweisen geschult und geprüft. Das Wolfsmonitoring in Niedersachsen wird überwiegend passiv durchgeführt, die Meldung von Wolfshinweisen erfolgt durch Jäger, ehrenamtliche Wolfsberater oder andere Naturnutzer. Zusätzliche aktive Monitoringmaßnahmen helfen das lokale Wolfsvorkommen besser zu analysieren. Die standardisierte Dokumentation ermöglicht eine nationale Vergleichbarkeit, sowie wissenschaftliche Validität. Im niedersächsischen Wolfsmonitoring wurden seit 2011 bislang 8923 Meldungen bearbeitet, 48,37 % davon stammen von Jägern, 13,21 % von Nicht-Jägern und 38,42 % von Meldern, die anhand der vorhandenen Informationen keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden können, damit leisten Jäger einen wesentlichen Beitrag zur Erfassung wildlebender Wölfe. Das System in Niedersachsen ist beispielgebend dafür, dass für das Monitoring von konflikträchtigen Wildtierarten die Einbindung von betroffenen Interessensgruppen eine wesentliche Rolle für eine möglichst vollständige und flächendeckende Dokumentation spielt.

Abstract

In an intensely used and densely populated cultivated landscape, an efficient management is the basis of a low-conflict coexistence between wildlife and humans, but also requires reliable data. In Lower Saxony, the return of the conflictual wildlife species wolf (*Canis lupus*) is scientifically documented by the Hunters' Association of Lower Saxony. Hunters' activities cover all Lower Saxony, they are taught and examined in the detection of wildlife signs and as directly affected they are interested in an efficient monitoring. The wolf monitoring in Lower Saxony is primarily passive. The reporting of probable wolf presence is done by hunters, trained volunteers or the public. Active measures complement the monitoring and help to analyze local wolf activities. The standardized documentation allows national comparability and scientific validity. Already 8923 records have been reported to the Lower Saxonian wolf monitoring since 2011. Out of these reports, 48,37 % came from hunters, 13,21 % from non-hunters and 38,42 % from people who cannot be assigned to either group based on the available information. The results show that hunters make a significant and

important contribution to the wolf monitoring. The system in Lower Saxony is exemplary for the fact that for the monitoring of conflicting wildlife species the inclusion of affected interest groups plays an essential role for comprehensive monitoring.

Einleitung

In unserer heutigen dicht besiedelten und intensiv genutzten Kulturlandschaft bildet ein effizientes Management die Grundlage für ein möglichst konfliktarmes Zusammenleben zwischen Mensch und Wildtier. Ein solches Management bedarf aber einer guten Datengrundlage, welche durch ein Monitoring erstellt wird. In Niedersachsen wird seit dem Jahr 2011 die Rückkehr der konfliktträchtigen Wildtierart Wolf (*Canis lupus*) durch die Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. wissenschaftlich dokumentiert. Jäger sind durch rechtliche Bestimmungen flächendeckend verbreitet (NJagdG), haben durch ihre Nutzungsaktivität gute Kenntnisse über das örtliche Vorkommen von Wildtieren und sind im Erkennen von Wildtierhinweisen geschult und staatlich geprüft. Weiterhin haben Jäger als direkt betroffene Interessensgruppe (z.B. mögliche Erschwerung der Jagd durch Wolfspräsenz und Wolf als potentielle Gefahr für Jagdhunde (Kojola & Kuittinen 2002)) hohes Interesse an einer möglichst vollständigen und realitätsnahen Darstellung der Populationsgröße und -verbreitung der Wölfe.

Material und Methoden

Das Wolfsmonitoring in Niedersachsen wird in erster Linie passiv durchgeführt, die Meldung von Wolfshinweisen (z.B. Sichtungen, Fotofallenaufnahmen, Risse) erfolgt durch Jäger, ehrenamtliche Wolfsberater oder andere Naturnutzer. Aktive Monitoringmaßnahmen (z.B. Fotofallenmonitoring, Losungssuche) ergänzen das Monitoring und helfen das lokale Wolfsvorkommen besser zu analysieren. Die Dokumentation und Plausibilitätseinschätzung der Meldungen erfolgt nach bundeseinheitlichen Standards (Reinhardt et al. 2015), dies ermöglicht eine nationale Vergleichbarkeit, sowie eine wissenschaftliche Validität.

Ergebnisse

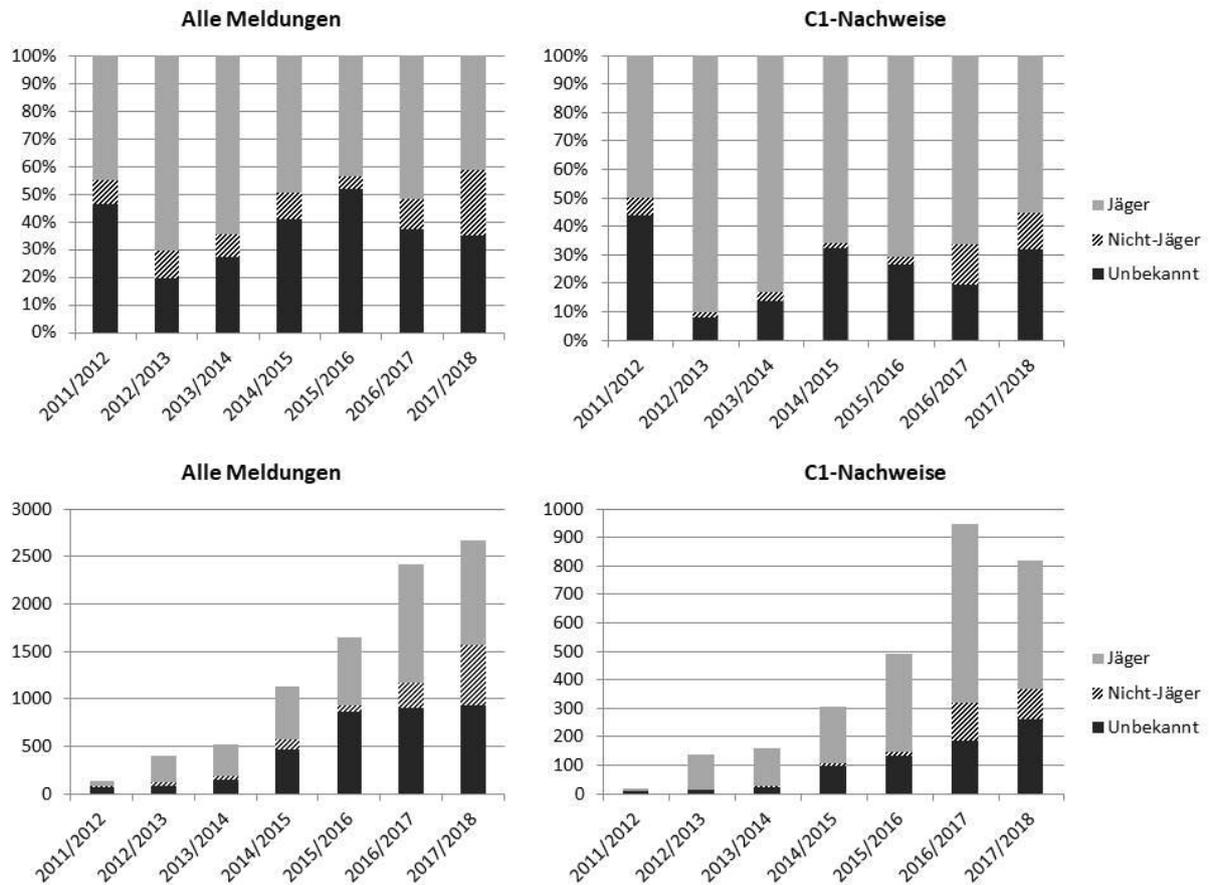
Mit anwachsender Wolfpopulation nehmen auch die Meldungen von Wolfshinweisen zu. Dabei stieg die Anzahl von 138 Meldungen im Monitoringjahr 2011/2012 auf 2664 Meldungen im Monitoringjahr 2017/2018 an. Seit Beginn des Wolfsmonitorings wurden bislang 8923 Meldungen bearbeitet, 48,37 % davon stammen von Jägern, 13,21 % von Nicht-Jägern und 38,42 % von Meldern, die anhand der vorhandenen Informationen keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden können. Hierzu gehören nicht nur definitive Wolfsnachweise (C1-Nachweise und C2-bestätigte Hinweise), sondern auch Falschmeldungen und Meldungen bei denen der Wolf weder bestätigt, noch ausgeschlossen werden kann (C3-unbestätigte Hinweise). Bei den gemeldeten C1-Nachweisen liegt der Anteil der Jäger bei 65,85 %, bei Nicht-Jägern sind es 9,29 % und bei 24,85 % der Meldungen war eine Gruppenzuordnung nicht möglich.

Diskussion

Die Erfahrungen und Ergebnisse zeigen, dass Jäger einen wesentlichen Beitrag zum Wolfsmonitoring in Niedersachsen leisten, obwohl sie nur 0,76 % der niedersächsischen Bevölkerung ausmachen (DJV 2018). Dies ist nicht nur ihrer flächendeckenden Verteilung, sondern auch der existierenden Verbandsstrukturen, der guten Vernetzung vor Ort, sowie dem vorhandenen Vertrauen an die zu berichtende Stelle zu verdanken. Das System in

Niedersachsen ist beispielgebend dafür, dass für das Monitoring von konflikträchtigen Wildtierarten die Einbindung von betroffenen Interessensgruppen eine wesentliche Rolle für eine möglichst vollständige und flächendeckende Dokumentation spielt.

Abbildungen



Oben links: prozentuale Anteile der Gruppenzugehörigkeiten bei allen Meldungen pro Monitoringjahr. Oben rechts: prozentuale Anteile der Gruppenzugehörigkeiten bei allen C1-Nachweisen pro Monitoringjahr. Unten links: Anzahl aller Meldungen pro Monitoringjahr nach Gruppenzugehörigkeit. Unten rechts: Anzahl aller C1-Nachweise pro Monitoringjahr nach Gruppenzugehörigkeit.

Literaturverzeichnis

Deutscher Jagdverband e.V. (2018): DJV-Handbuch Jagd, DJV-Service GmbH.

Kojola I, Kuittinen J (2002): Wolf attacks on dogs in Finland. Wildlife Society Bulletin, 30(2):498-501.

Reinhardt I, Kluth G, Kaczensky P, Knauer F, Rauer G, Wöfl S, Huckschlag D, Wotschikowski U (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413, Bonn, Bundesamt für Naturschutz.